

Modèle CCYC : ©DNE	
Nom de famille (naissance) : <i>(Suivi s'il y a lieu, du nom d'usage)</i>	<input type="text"/>
Prénom(s) :	<input type="text"/>
N° candidat :	<input type="text"/>
N° d'inscription :	<input type="text"/>
<small>(Les numéros figurent sur la convocation.)</small>	
Né(e) le :	<input type="text"/> / <input type="text"/> / <input type="text"/>



1.1

## ÉPREUVES COMMUNES DE CONTRÔLE CONTINU

**CLASSE :** Première

**VOIE :**  Générale  Technologique  Toutes voies (LV)

**ENSEIGNEMENT DE SPÉCIALITÉ :** Langues littéraires et cultures étrangères et régionales (LLCER) - Allemand -

**DURÉE DE L'ÉPREUVE :** 2h

Niveaux visés (LV) : LVA-LVB B2

Thématique de programme : Les imaginaires

Axe de programme : L'entrée dans l'imaginaire

**CALCULATRICE AUTORISÉE :**  Oui  Non

**DICTIONNAIRE AUTORISÉ :**  Oui  Non

Ce sujet contient des parties à rendre par le candidat avec sa copie. De ce fait, il ne peut être dupliqué et doit être imprimé pour chaque candidat afin d'assurer ensuite sa bonne numérisation.

Ce sujet intègre des éléments en couleur. S'il est choisi par l'équipe pédagogique, il est nécessaire que chaque élève dispose d'une impression en couleur.

Ce sujet contient des pièces jointes de type audio ou vidéo qu'il faudra télécharger et jouer le jour de l'épreuve.

**Nombre total de pages : 5**

## SUJET LANGUES VIVANTES : ALLEMAND

### ÉVALUATION DE FIN DE PREMIÈRE

#### Synthèse guidée de documents

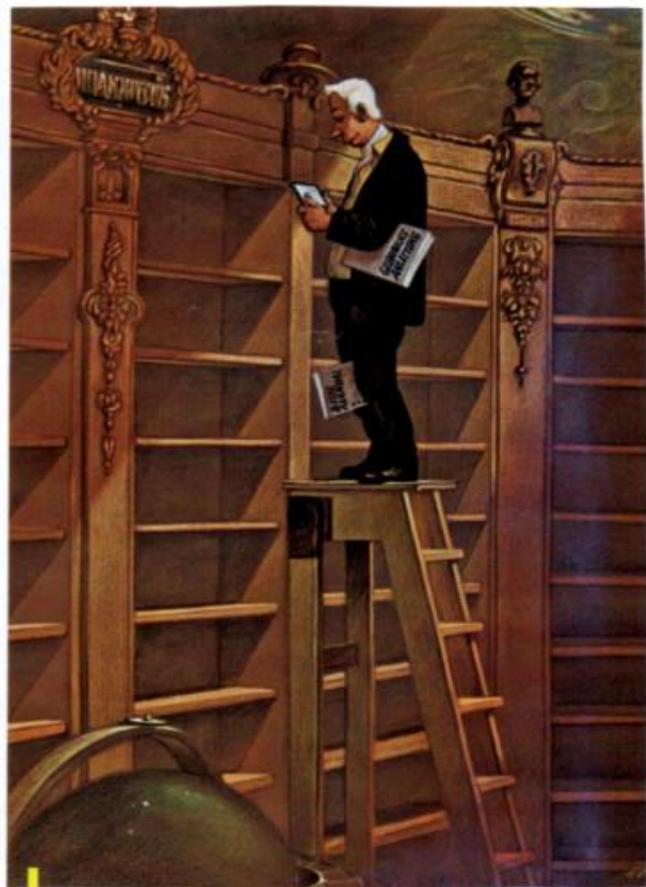
L'ensemble du sujet porte sur la thématique « **Les imaginaires** » du programme

Prenez connaissance de l'intégralité des documents qui composent ce dossier puis prenez appui sur les consignes de travail proposées afin d'en élaborer une synthèse en langue allemande en 300 mots au moins.

#### MATERIALVORLAGE A



Carl Spitzweg, *Der Bücherwurm*, um 1850



Gerhard Haderer, 2010

## MATERIALVORLAGE B

### Lesen ist Kino im Kopf

„Lies ein gutes Buch!“ bekam man als Kind oft von Erwachsenen zu hören, wenn man zum Beispiel über Langeweile klagte und der Fernsehapparat ausbleiben sollte.

Lesen ist tatsächlich etwas Herrliches. „Bücher sind Freunde“, hieß es früher öfter einmal, wenn man ein Buch schlecht behandelte. Und da ist etwas dran: Ein Buch kann einen fast überall hinbegleiten, wo es langweilig werden könnte. Es braucht weder einen Stromanschluss, noch einen Internetzugang und auch keine Mobilfunkzelle. Es muss lediglich hell genug sein zum Lesen, dann ist unser Freund Buch auch schon einsatzbereit, um uns Leser zu unterhalten.

Wer eine Geschichte liest, der dreht seinen eigenen Film im Kopf: Der Leser bestimmt im Rahmen der Beschreibungen des Autors, wie der Schauplatz und wie die Akteure genau aussehen und auch, was in den Momenten geschieht, die der Autor nicht so genau beschreibt. Er bestimmt auch ganz allein das Tempo, in dem die Geschichte weitergeht: Wer hindert ihn, bei Passagen, die ihm gefallen, etwas länger zu bleiben, und sie sich genauer auszumalen und bei den langweiligeren schneller weiter zu lesen?

Wer so mit dem Lesen seine Phantasie und Kreativität fördert, der verstärkt diese Eigenschaften bei sich. Und das kommt ihm bei vielen anderen Gelegenheiten zugute. Leser sind kreativer, haben mehr Phantasie, sind geistig beweglicher, um nicht zu sagen: Sie sind intelligenter.

Wenn unsere Eltern und Großeltern behaupteten, dass Fernsehen dumm mache, hatten sie recht. Wenn ein Mensch seine Informationen hauptsächlich durch bewegte Bilder bezieht, verliert er die Fähigkeit, mit Wörtern umzugehen. Er wird „sprachlos“.

Die Sprache jedoch ist das Instrument, mit dem der Mensch denkt. Wer die Fähigkeit verliert, mit Wörtern umzugehen, verliert die Fähigkeit zu denken, kritisch zu hinterfragen. Das ist die große Gefahr, die von Fernsehen und Video ausgeht: Sie sind ideale Manipulationsinstrumente.

Natürlich funktioniert das nur bei Leuten, die Fernsehen und Video als hauptsächliche Medien, als überwiegende Quelle von Unterhaltung und Information benutzen. Ein guter Film von Zeit zu Zeit, eine Dokumentationsendung oder eine Fernsehdiskussion schadet sicher nicht. Aber man sollte das in Maßen genießen. Und sich im Zweifelsfalle lieber für das Buch entscheiden.

Aus: Volker Wollny, *Ein Plädoyer für das Buch*, 2010

## MATERIALVORLAGE C

### Wunschvorstellungen

Ich wünschte,  
ich wär  
der Traum  
eines anderen Wesens,  
ein Fabeltier  
einer höheren Kultur,  
die Romanfigur  
eines wirren<sup>1</sup> Autors.

Ich wünschte,  
ich wär  
ein grüner Grashalm  
auf einem Feldweg,  
ein klarer Wassertropfen  
in einem Bach,  
eine bizarre Wolke  
am Himmel.

Ich wünschte,  
ich wär nicht ich.

Maren Klein, *Wunschvorstellungen*, 1987

---

<sup>1</sup> wirr: confus, chaotique, désordonné

## Arbeitsaufträge

1. Fassen Sie die vorliegenden Materialvorlagen in Grundzügen zusammen und erläutern Sie den thematischen Hintergrund.
2. Charakterisieren Sie, ausgehend von den vorliegenden Materialvorlagen, den Platz und die Rolle des Buches. Wie hat sich diese Bedeutung im Laufe der Geschichte entwickelt?
3. Nennen Sie mögliche Parallelen zwischen den zwei Texten. Sind Sie derselben Meinung wie Volker Wollny? Begründen Sie Ihre Meinung und nennen Sie Beispiele.